

ENTWURF / ARBEITSPAPIER

Eine INWO-Variante zur BGE-Finanzierung

Gesells Idee wird Wirklichkeit

Im unten folgenden Grobkonzept wird erklärt, wie das BGE genutzt werden kann, um das rostende Geld nach Gesells Konzept zu installieren. Mit der BGE-Diskussion bekommen wir endlich den konkreten Anlass, unsere das Geldsystem reformierende Gesell'sche Idee in die gesellschaftliche Diskussion einzubringen und mehrheitsfähig zu machen. Diese Gelegenheit muss ergriffen werden.

Der heutige Zustand

Das heutige Steuersystem ist so aufgebaut, dass mit einer Vielzahl von Einnahmen, die alle in den grossen Topf des Staatshaushaltes fliessen, eine Vielzahl staatlicher Aufgaben finanziert wird. Infolge der komplexen historischen Entwicklung sind sehr unterschiedliche Einnahmen mit sehr unterschiedlichen Ausgaben verbunden. Dieses verworrene Geflecht wird gesamtgesellschaftlich als hinreichend gerecht empfunden und im Grossen und Ganzen akzeptiert.

BGE und Mehrwertsteuer

Mit dem BGE kommen nun grosse Ausgabenvolumen ins Spiel (auch wenn man das BGE in kleinen Schritten einführen würde). Da muss die grundsätzliche Frage gestellt werden: Wollen wir dem verworrenen Knäuel der Staatseinnahmen und -ausgaben noch eine weitere Schlaufe hinzufügen oder wollen wir das System in der richtigen Weise vereinfachen? Letzteres wollen auch die BGE-Initianten und zwar, indem sie die MwSt. als wesentliche Finanzierungsquelle favorisieren. Aber sie bemerken nicht, dass damit eine neue und gefährliche Schlinge in das Knäuel der finanziellen Verwirrungen gelegt wird, die noch dazu Reichtum begünstigt und Gerechtigkeit nur vortäuscht. Indem man mit dem BGE eine gegenüber heute vereinfachte Grundfinanzierung für die Menschen aufbauen will, die klare Verbesserungen mit sich bringen würde, lenkt man (bewusst oder unbewusst) ab davon, dass ein eklatantes Missverhältnis zum ungehindert weiter wachsenden Reichtum einer kleinen millionen- und milliardenschweren Oberschicht bestehen bleibt. Man hofft auf deren üppigen Konsum und ist auf diese Mehrwertsteuer-Einkünfte angewiesen, damit sich die Töpfe füllen, aus denen das BGE finanziert werden soll. Die immensen Einkünfte und Vermögen vermehren sich jedoch grösstenteils durch den „Geld aus Geld“ Mechanismus, fliessen aber nur sehr bedingt in den Konsum. Die Oberschicht finanziert somit das BGE im Verhältnis zur ihrem Reichtum nur minimal, während die Unter- und Mittelschicht überproportional zur Kasse gebeten wird. Eine längerfristige Finanzierung der BGE via MwSt. bedingt stetigen oder gar wachsenden Konsum oder die Anhebung der MwSt., damit bei gleichem Konsum die Einnahmen wachsen. Gleichzeitig müsste dann das BGE wachsen, damit es weiterhin angemessen und ausreichend bleibt. Die reiche Oberschicht wird weiter immer reicher, noch dazu wenn Einkommens- und Vermögenssteuern reduziert oder sogar abgeschafft werden.

Das grundlegende Problem

Mit der Konsumsteuer versucht man einen externen Faktor zur Finanzierung eines geldsystemimmanenten Prozesses zu bemühen. Die Konsumsteuer wie auch Umweltabgaben ziehen Gelder aus fremden Bereichen zur Finanzierung des BGE heran, wie wenn man Einnahmen aus der Kfz-Steuer benutzen würde, um Kindergärten zu finanzieren bzw. auf Kindergärten verzichten könnte, wenn die Anzahl der angemeldeten Kraftfahrzeuge sinkt. Der logische Zusammenhang fehlt hier wie dort; man benutzt eine Krücke, um das Notwendige (Kindergärten oder BGE) am Laufen zu halten. Notwendig aber ist, dass im Sinne einer natürlichen Wirtschaftsordnung die inneren Zusammenhänge richtig begriffen, ergriffen und gestaltet werden. Man darf nicht auf den Konsum angewiesen sein, um das BGE zu finanzieren. Nicht nur aus Gerechtigkeitsgründen, sondern auch zum Schutz der Ressourcen und der Gesellschaft und einer vernünftigen Konsumkultur.

BGE und Geldkreislauf

Das BGE ist GELD und damit befinden wir uns im Geldkreislauf. Hier ist nun die Eigendynamik des Geldes selbst so zu gestalten und zu nutzen, dass es seine Funktion erfüllt, wie es wünschenswert ist. Wenn wir den Konsum steuern wollen, dann besteuern wir den Konsum. Wenn wir irgendeinen Ressourcenverbrauch (zum Beispiel Kohle) steuern wollen, dann besteuern wir Kohle. Wenn wir die Benutzung der Strassen reduzieren wollen, dann besteuern wir die Strassenbenutzung. Und wenn wir den Geldfluss steuern wollen, dann besteuern wir das Geld. Jetzt sind wir am springenden Punkt. Für das BGE dürfen wir keine Besteuerung von realwirtschaftlichen Transaktionen benutzen, wo Geld VON EINEM ZUM ANDEREN FLIESST, egal ob Arbeit, Konsumprodukte, Ressourcen oder sonst etwas bezahlt werden, sondern das Geld selbst wird besteuert während seines gesamten DASEINS; es ist eine Existenzsteuer des Geldes einzuführen. Damit wird die Finanzierung des BGE ermöglicht. Wir schaffen so einen Geldkreislauf, der sich selbst erhält, sich aus seinem Volumen heraus steuert. Es ist wie beim Wasser, das ständig zu einem kleinen Teil verdunstet und das sich durch Regen neu verteilt.

Umlaufsicherung und Grundeinkommen

Bitte beachten Sie die Informationen zum [Münchener Modell](http://muenchenermodell.de), welches beide Ansätze in überzeugender Weise verbindet. Siehe: <http://grundeinkommen-muenchen.de/muenchenermodell>

Der Anfang ist gemacht

Dieser Umlaufimpuls ist in einem kleinen Ansatz schon heute vorhanden, nämlich bei der Vermögenssteuer. Nur dort wird bisher der Besitz des Geldes und damit das Geld an sich besteuert, ansonsten sind es immer andere Prozesse bzw. Aktivitäten, die besteuert werden. Mit der Vermögenssteuer haben wir also bereits die Grundidee entwickelt, dass das Geld an sich einer Steuer bedarf. Und diese Idee ist nun auf alles existierende Geld auszuweiten. Ständig und in einer ganz geringen Dosis, ist diese Existenzgebühr abzuschöpfen und in einem Umlaufimpuls als BGE wieder einzuspeisen in das Gesamtsystem des gesellschaftlichen Organismus.

Die Zukunft heisst Vereinfachung

Schritt für Schritt kann diese Gebühr oder Steuer oder dieser Impuls erhöht werden und andere Steuern (z.Bsp. die Einkommenssteuer, die Mehrwertsteuer) und andere Gebühren könnten so schrittweise abgeschafft werden. Das Steuersystem würde immer weiter vereinfacht. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Lenkungsabgaben, mit denen man Verhalten beeinflussen will und Steuern und Beiträgen, mit denen man soziale Gerechtigkeit schafft und Staatsaufgaben erfüllt. Lenkungsabgaben sind weiterhin so zu behandeln, wie man es heute mit der CO₂-Umweltabgabe macht.

Bedingungslos in jeder Hinsicht

Die notwendigen Staatseinnahmen für die Bereitstellung der BGE-Gelder sollten nicht an einzelne Bedingungen oder Prozesse in der Gesellschaft geknüpft werden wie an Konsum oder Einkommen, von denen sie dadurch abhängig werden. Es ist nur logisch und konsequent, die Finanzierung des BGE-Geldes bedingungslos zu machen. Wie die Verteilung an keine Bedingung geknüpft wird (Bedürftigkeit, Geschlecht, Berufstätigkeit), so ist auch das Ausgeben des BGE durch die Empfängerpersonen bedingungslos (nicht zweckgebunden). Das heutige Geldsystem muss einfach nur passend dazu konstruiert werden.

Weiteres

Bitte beachten Sie auch unser internes Positionspapier [INWO und BGE](#) sowie den Entwurf einer [Finanzierungsvariante](#) durch eine Liquiditätsgebühr bzw. Umlaufsicherung.

Auf den offiziellen BGE-Seiten www.bedingungslos.ch / www.grundeinkommen.ch finden Sie Informationen über [Warum](#), [Wer](#), [Wieviel](#) und [Wie](#). Der sehr aufschlussreiche BGE-Kultfilm kann online geschaut oder heruntergeladen werden: [Grundeinkommen – ein Kulturimpuls](#).

Hendrik Barth (INWO Vorstand) / 24.April 2012